Prachtvolle Auslage neuer Herbst- und Winter-Kleiderwaaren bei

HAYDEN BROS.

Unser Lager ist neu und complet in jedem Departement. Herbst- und Winter-Unterkleider für Männer, Frauen u. Kinder zu ungewöhnlich niedrigen Preisen. Gutes graues Unterzeug für Männer, sonst für nicht weniger als 35c verkauft, unser Preis 20c. Extra schweres flockig gefüttertes Männerunterzeug, die 75c Sorte, unser Preis 50c. Gerippte flockig gefütterte Damen-Unterhemden und Hosen, gemacht um für 50c verkauft zu werden, unser Preis 26c. Kinderunterkleider in Merino, Kameelshaar oder Fries 15c und aufwärts.

Blankets und Comforters, ein großes Lager zur Auswahl, 60c pro Paar für doppelte friesige Baumwollen-Blankets. Graue und lohfarbene, größere Sorten 75c, $1.00, $1.25, $1.50 und $2 25 für ganzwollene Blankets, feinere zu $2.75, $3.25, $4 und $6, alle Bargains zu den angeführten Preisen. Comforters von $1 bis $3.50, ein vollständiges Assortiment zur Auswahl.

5000 Yds. Fabrik-Rester, stahlgrau und gestreift, zum Verkauf zu 3½c Yard.

Fancy karrirte Ginghams für Kinderkleider, 7c pro Yard. Neue Herbst Novelty Plaids zu 10 und 15c pro Yard.

Eine elegante Auswahl von figurirten Kleiderzeugen zu 25c pro Yard. Unsere Waaren zu höheren Preisen sind die besten im Markt, hier findet Ihr das Neueste in einfachen und eleganten Geweben.

Faust- und Fingerhandschuhe findet Ihr hier von 10c bis $2.50 pro Paar, unser Lager ist vollständig.

Strumpfwaaren: Friesstrümpfe für Kinder von 4c bis 25c pro Paar. Wollene Kinderstrümpfe 20 u. 25c. Baumwollene Friesstrümpfe für Damen 10c, 15c u. 25c. Ihr werdet echte Bargains in unserem Strumpfwaarendepartement finden.

Schuhe: Wir verkaufen noch immer Schuhe zu herabgesetzten Preisen. Männer Oilgrain Arbeitsschuhe werth $1.50 für $1.15. Männer $2.00 kalblederne Ausgehschuhe zu $1.25. Feine Kidschuhe für Frauen, die $4 Sorte zu $2.50.

Für Bargains geht zu

HAYDEN BROS

Aus dem Staate.

* Zu Ashland brannte das von B. H. Kays bewohnte und zum Chas. Robbins Nachlaß gehörige Haus nieder. Das Feuer entstand durch einen schadhaften Schornstein.

* Letzthin wurde in den Juwelierladen und Apotheke von L. C. Weber & Co. zu Arlington eingebrochen und erbeuteten die Räuber $175 in Geld, eine Anzahl Uhren, Ketten, Ringe u. s. w.

* Bei Nebraska City ertrank der 24 Jahre alte Marshall C. Little. Er war Angestellter der Regierung und auf einem Flachboot im Fluß beschäftigt und fiel auf irgendwelche Weise vom Boot in's Wasser.

— Hr. Henry Reuting, früher hier wohnhaft, seit Jahren jedoch in Clay County zu Saronville wohnhaft, wo er einen Elevator betreibt, war vorgestern hier und stattete auch uns einen Besuch ab. Hr. Reuting ist Candidat der Fusionisten für Senator des 25sten Distrikts und wünschen wir ihm den besten Erfolg zu der Wahl.

* Zu Wisner brach am Dienstag Morgen um 2 Uhr Feuer aus im Hause von John Osby. Es wurde gleich Alarm gegeben und der Brand bald gelöscht. Man entdeckte dann, daß das Feuer angelegt gewesen war, da von außen mehrere Löcher in die Wand gebohrt waren, durch welche in Kohlöl getränkte Watte gesteckt worden war.

* Der Leihstall von John Beck zu Table Rock gerieth Dienstag Abend zwischen 8 und 9 Uhr auf unerklärte Weise in Brand und wurde gänzlich zerstört, nebst sämmtlichen Inhalt. Heu, Getreide u. s. w. und 5 Pferden. Glücklicherweise waren die meisten Pferde draußen. Der Verlust beträgt über $3000, mit $1500 Versicherung. Beck's Wohnhaus wurde durch anstrengende Arbeit gerettet.

* Wahoo wurde Dienstag von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Die Dampfwäscherei von Charles Carlson brannte vollständig nieder. Verlust $2000; Hanson & Westrand, Geräthehändler, erlitten einen Verlust von etwa $4000 und J. D. Ryan, Hotel und Saloon, hatte großen Schaden, bei nur $700 Versicherung. Hanson & Westrand waren voll versichert, Carlson gar nicht.

* Im hinteren Theil des Diamond Restaurants zu Fremont brach letzthin 3 Uhr Morgens Feuer aus und brannte der Theil des Gebäudes nieder. Die Sachen in nebenanliegenden Saloongeschäft wurden auch beschädigt. Das Restaurant wurde geführt von Bert Hastings und das Gebäude gehört Frau M. West; der Saloon gehört C. H. Christensen. Alle Geschädigten hatten Versicherung.

* Zu North Platte brannte ein Geo. Hammond gehöriger Stall in der 1sten Ward nieder. Als der Alarm gegeben wurde, hatte das Feuer bereits solchen Vorsprung, daß nichts mehr gethan werden konnte als Nachbargebäude zu retten. Der Verlust ist ein ziemlich bedeutender, da das Gebäude benutzt wurde als Lagerraum für Möbel und Schulsachen. Unter Denen die Möbel darin hatten, sind Frau H. M. Hack, Chas. Weir, Chas Kitzmiller, Harry Kitzmiller. Chas. Henry jr. hatte eine Anzahl werthvoller Bücher darin. Die Flammen ergriffen auch ein kleines Haus, bewohnt von Hrn. und Frau Gillian und verbrannte das Dach. Auch ein auf der anderen Seite der Alley befindlicher Stall fing Feuer, doch wurde es bald gelöscht.

* Der Ex-Pastor Rowland P. Hills zu Blair wurde wegen Bigamie zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Bei Plattsmouth, eine Meile von der Burlington Missouri-Brücke, ereignete sich Freitag Morgen eine Eisenbahncollision, bei der ein Mann getödtet, Heizer Robbins, Gepäckmeister Lee Davis und Expreßbote Jerry Kennard schwer verletzt, während Ingenieur Lippens, Condukteur Waldron, Gepäckmeister Billenger, Frau F. M. Spafford und Frau C. Hardy und eine kleine Tochter der Letzteren wurden leichter verletzt.

* Der bei seinem verheiratheten Sohne in Omaha an 24ster und Spruce Straße wohnende Carpenter T. H. Branter, 62 Jahre alt, fiel am Samstag Abend, als er von der Straßenbahn abstieg, rücklings auf das Straßenpflaster und schlug mit dem Kopf auf. Er ging dann jedoch nach Hause und wurde nicht viel weiter an den Unfall gedacht. Früh Sonntag Morgen jedoch begann er über Schmerzen im Kopf zu klagen und bald darauf starb er. Man nimmt an, daß ein Blutgefäß im Kopf gesprungen ist.

* In Beatrice brach am Dienstag Morgen um 5 Uhr im Le Poidevin Gebäude Feuer aus und zwar zwischen der Decke des ersten und dem Fußboden des 2ten Stockes. Es brannte von der einen Seite, wo sich Boorman's Kleiderladen befindet, bis nach der anderen, nach Myer's Schuhladen und hier durch die Decke nach den Räumen des republikanischen Hauptquartiers. Es wurde entdeckt ehe es ordentlich in Gang kam und gelöscht. Der Schaden in Boorman's Laden durch Feuer und Wasser ist etwa $1000 und in Myer's Schuhladen ebensoviel. Alles versichert.

Chas. L. Pettis & Co.

Baar

Produkte Käufer,

Ausgeschlachtetes Geflügel, Wildpret, Butter und Eier.

204 Duane Street, NEW YORK.

☞ Schreibt um die Preise die wir augenblicklich bezahlen.

— Die „City Belle" 5c Cigarre wird von allen Rauchern vorgezogen.

— Nähmaschinen der besten Construktion, garantirt auf 10 Jahre, in der „Anzeiger und Herold" Office zu herabgesetzten Preisen. Wir haben Maschinen von verschiedenen der besten Fabriken.

— Die Acker- und Gartenbau-Zeitung wird allen unseren Lesern geschickt. Sie erhalten also jede Woche den „Anzeiger und Herold", das „Sonntagsblatt" und die „Acker- und Gartenbau-Zeitung", drei Zeitungen zu einem Preise, nämlich $2.00 pro Jahr in Vorausbezahlung und eine schöne Gratisprämie dazu.

Trunkenheit kann kurirt werden.

Ist Ihr Gatte, Bruder, Vater oder irgend ein Verwandter von der Krankheit der Trunkenheit behaftet, wir haben eine sichere Kur, welche dem Patienten ohne sein Wissen beigebracht werden kann. Senden Sie für nähere Einzelheiten, einschließlich 2c Postmarke für die Rückantwort. Schreib englisch.

Adressire: Dr. W. H. Saunders & Co., 45 1j Chicago, Illinois.

Lokales.

— Die billigsten und besten Damenhüte in Drew's Laden.

— Raucht die neue „City Belle" 5c Cigarre. Besser denn je.

— Am 15. Januar 1901 wird wieder ein Bicycle verschenkt bei Graber.

— Jeder Deutsche sollte seine Schuhe beim Graber kaufen und ein Loos an seinem Zweirad nehmen.

— Spezialverkauf von Polstermöbeln ist jetzt im Gange bei Sondermann & Co. neben Veit's Grocery.

— Dr. Oscar H. Mayer, der einzige wirklich deutsche Zahnarzt, über der First National Bank. 4ba

Er, der Rocky Mountain Thee, gibt den Kleinen festes Fleisch und starke Knochen und Muskeln. 35c. Fragt Euren Apotheker.

— Wollt Ihr einen guten Whisky, so nehmt den „Quaker Maid," es ist der beste. Bei Albert Heyde.

— Geht zu Wm. Schlichting! Grand Island Bier stets an Zapf, vorzüglichen Lunch jeden Vormittag von 10—12 Uhr.

— Wenn Ihr bei Geyler für einen Dollar Waaren kauft, bekommt Ihr eine 25 Cent Flasche „Mountain Moss" frei.

— Es ist leicht, ein paar Dollars an einem Anzug oder Ueberzieher zu sparen, wenn Ihr ihn bei Woolstenholm & Sterne kauft.

— Nur ein Mittel in der Welt, das Hautjucken auf irgend einer Stelle des Körpers sofort hebt: Doan's Ointment. In allen Apotheken, 50 Cents.

— **„Quaker Maid" Rye und Bourbon Whisky ist der beste für Familiengebrauch. Zu haben bei Albert v. d. Heyde.**

— Reinigt Leber und Eingeweide und regulirt das System durch den Gebrauch von Prickly Ash Bitters Er erzeugt und erhält Energie. Verkauft von Tucker & Farnsworth.

— Zahnarzt Finch hat seine Office jetzt nach dem Thummelgebäude über Tucker & Farnsworths Apotheke verlegt und ersucht seine Kunden und das Publikum überhaupt, bei Bedürfniß zahnärztlicher Arbeiten ihn daselbst zu besuchen.

— Mit dem größten Vergnügen lenken wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Quickmeal Stahl „Ranges". Sie sind anerkanntermaßen die besten, es werden mehr von diesen verkauft als von irgend einer anderen Sorte. Ausschließlich verkauft von Hehnke & Co

— Wir nehmen Abonnementsgelder entgegen für alle Zeitungen des In- und Auslandes. Falls Ihr anderen Zeitungen von auswärts Geld schuldet, so könnt Ihr es bei uns einzahlen und die Einsendung wird prompt und sicher besorgt, so daß Ihr keinen Trubel oder Kosten habt. Wir thun es für Euch ohne Berechnung.

Exp. d. Anzeiger & Herold.

— Freund Gust Teichmeier von Boelus war letzten Freitag in der Stadt und zwar zum Zweck, sich in's süße Joch der Ehe schmieden zu lassen. Seine Auserwählte war Frl. Louise Tietge und Countyrichter Mullin schürzte den Knoten, der die Beiden für immer bindet. Das junge Ehepaar wird sein Heim bei Boelus haben und dort farmen. Unseren besten Glückwunsch den Neuvermählten!

— Schuhmacher-Ausrüstungen von 50c aufwärts bei Hehnke & Co.

— Gestern Morgen starb zu Lenham, Gage County, die Gattin des früher hier ansässigen Hrn. Pastor Gafert, Frau Anna, geb. Ruge. Die Leiche wird heute Abend 8:20 über die St. Joseph & Grand Island Bahn hier eintreffen und nach Sondermann's Leichenbestattungsgeschäft gebracht werden. Das Begräbniß findet morgen Vormittag 10 Uhr von der deutsch luth. St. Pauluskirche aus statt, von welcher Hr. Gafert früher Pastor war. Frau Gafert war hier allgemein beliebt und wird ihr frühzeitiger Tod von Allen die sie kannten auf das Tiefste betrauert.

— Von den Masern genesend, zog ich mir eine heftige Erkältung zu, die sich auf die Lunge warf. Quälender Husten plagte mich, gegen den kein Mittel anschlug und Jedermann hielt mich für ein Opfer der Schwindsucht. Aufmerksam gemacht auf das neue Heilmittel Mountain Moss, entschloß ich mich, dasselbe zu versuchen. Mein Zustand besserte sich vom Augenblick an und nach dem Gebrauch der zweiten Flasche war ich vollständig kurirt. Mountain Moss ist sein Gewicht in Gold werth.

Isaak A. Truesdail,
Sebewaing, Huron County, Michigan.

„Mountain Moss" wird in Geyler's Apotheke zubereitet und verkauft.

Die Philippinen-Frage.

Von Jakob Müller,

Ex-Lieutenant-Gouverneur von Ohio und früher General-Konsul in Frankfurt a. M.

(Schluß.)

Ein schriller Aufschrei tönte von den Gestaden Manila's über den spanisch-amerikanischen Friedenshandel, in dem es geringer noch als eine Schafsherde und eine Räuberbande behandelt wurde. Das arme Völkchen dort war heftig erschreckt, daß die Insel und ihre Bewohner ihrer heiß erkämpften Selbstständigkeit beraubt und die spanische Ohnmacht mit der amerikanischen Uebermacht vertauscht werden sollte.

War es zu verwundern, daß eine solche ihnen angedrohte Schmach, welche alle ihre Hoffnungen vernichtete, sie mit Verzweiflung ergriff, die um so tiefer gehen mußte, als der Verrath an ihrem Vertrauen nicht von Feinden, sondern von vermeintlichen Freunden und Bundesgenossen geübt wurde?

Von welch' unendlicher Pein mußte ein friedliches und freundloses Volk, das sich noch Liebe zur Freiheit bewahrt hat, darob ergriffen werden, daß nach endlicher Niederwerfung der spanischen Herrschaft diesem besiegten Spanien noch in seinem philippinischen Todeskampfe Gelegenheit gegeben wurde, sich an deen Philippinern dadurch zu rächen, daß es seinem amerikanischen Besieger den vermeintlichen Rest seiner fluchwürdigen Hoheitsrechte gegen baar übertrug.

Mit dem Versinken seiner philippinischen Macht waren, wie gesagt, Spanien's Oberhoheitsrechte verschwunden und die Oberhoheit der Inseln an deren Bewohner übergegangen, als urständiges und naturgemäßes Gut. Keine irdische Macht konnte diesen unveräußerlichen Zustand ohne die Zustimmung jener Bewohner ändern; es sei denn, durch Anwendung brutaler Gewalt.

Wenn alle Priester des Rechtes und der Staatswissenschaft ihre Köpfe zusammenstecken, so können sie die Richtigkeit dieses Satzes nicht bestreiten; alle Verwechslung der Sophistik mit der Philosophie und jede Rechtsverdrehung kann ihnen nichts nützen und selbst der Großdiplomat Machiavelli, im Vergleich mit welchem unsere modernen Staatsgrößen nur Stümper sind, würde das Kunstwerk nicht fertig bringen.

Die Filipinos, welche uns als Insurgenten gegen die Spanier so werthvolle Dienste geleistet und eine beträchtliche spanische Streitkraft dort beschäftigten und vom Kriegstheater fernhielten, würden gewiß für die, wenn auch nur indirekte Hilfeleiung den Amerikanern sich dankbar gezeigt und ihnen alle Handelsvortheile gewährt haben, welche billiger Weise hätten verlangt werden können. Ein amerikanisches Protektorat zum Schutze gegen Angriffe von Seiten fremder Nationen würden sie mit Freuden begrüßt haben, wenn man ihnen offiziell ihre Unabhängigkeit zugesagt und Wort gehalten hätte. Durch ein solches Verfahren, das einzig gerechte und Amerika würdige — welche unzählige Opfer an Gut und Menschenleben wären den beiden Völkern erspart geblieben? Wäre ein Lincoln oder ein Grover Cleveland an der Spitze unserer Regierung gestanden, wer möchte daran zweifeln, daß deren Politik keine andere als diese gewesen wäre. Eine solche war auch diktirt, wenn man sich nur von eigennützigen Erwägungen hätte leiten lassen; allerdings hätten dabei die Streber, Macher und Spekulanten nicht zu ihrer Rechnung kommen können. Eine Politik, welche neben dem Streben nach materiellem Vortheil Gerechtigkeit übt und die Humanität nicht verletzt, würde die Gemüther des Volkes hüben und drüben beruhigt und Frieden und Eintracht erhalten haben.

War es denn so schwer, dieses Einfache zu begreifen und das Naturgemäße zu thun, statt auf den dämonischen Gedanken zu verfallen, die Bewohner der Inseln zu berauben und sie gleichsam zu Heloten zu machen?

Mit Bestimmtheit konnte doch vorausgesagt werden, daß die Filipinos die verzweiflungsvollsten Anstrengungen machen würden, sich der Ausführung der Politik der Entrechtung zu widersetzen. Ebenso mußte man begreifen, daß diese noch unzählige Opfer an Gut und Menschenleben kosten werde und alles dieses — wozu und warum?

Ist das große Amerika nicht groß, und das reiche Amerika nicht reich genug, um seine dünne Bevölkerung in menschenwürdiger Weise zu ernähren und zu erhalten?

Gebraucht es entfernte Länder, um das Mutterland von Uebervölkerung zu entlasten, oder bedurfte es der Vergewaltigung fremder Völkerschaften, um seinen Handel und Verkehr auszudehnen, der jetzt ungehindert sich über die Länder aller Zonen erstreckt?

Doch die Expansionisten hatten ja ihren spanischen Souveränitäts-Ankaufsschein und den waren sie entschlossen einzulösen. Was kümmerten sie die Menschenrechte der Filipinos; was kümmert sie es, als sie jenen Schein präsentirten, daß Aguinaldo und seine Regierung die einzig legitime Autorität dort war, mit welcher unterhandelt werden konnte.

Daß die amerikanische Flagge in Manila wehte und „bona fide" dort gegen die spanische Herrschaft und nicht gegen die Filipinos aufgepflanzt war, das konnte doch wahrlich nicht als feindseliger Akt gegen sie gedeutet werden, noch konnten Reibereien und Streitigkeiten zwischen Filipinos und amerikanischen Soldaten für unsere Regierung als Entschuldigung gelten, ein Volk mit Krieg zu überziehen. Aguinaldo müßte kein Staatsmann gewesen sein, wenn er nicht solche, vielleicht künstlich erzeugte Reibereien, bedauert und nicht das Verderbliche derselben eingesehen und die offizielle Zusicherung erhalten hätte, daß der zeitweiligen amerikanischen Besatzung kein Leid zugefügt werden dürfe, so lange sie sich nicht als Usurpatoren geberden würde.

Soeben herein!

Eine andere Partie jener Schuhe, von denen wir Euch schon so oft erzählt haben. Sie sind von der Sorte, die so zugeschnitten sind, daß sie Zufriedenheit gewähren—verkauft werden um Dienste zu leisten und garantirt sind gut zu sein. Unser Männer $2.50-Schuh ist, unserer Meinung nach, ein wenig das Beste was wir noch jemals für das Geld gesehen haben. Unser solider Lederschuh für Knaben zu $1.50 ist ein ehrlicher Werth und Ihr Junge kann kommen und ein Paar zu demselben Preise kaufen wie Sie selbst, denn wir sind **Ein Preis.**

Knaben-Anzüge!

Alles neu und gefällig in Knaben-Kleidern. In unserem Knaben-Departement kleiden wir ihn vom Scheitel bis zur Sohle: Mützen, Hüte und Schuhe, Kragen und Kravatten, sowie Unterkleider, Strümpfe und Hosenträger, Handschuhe, Blusen, Hemden usw., und eine hübschere Auswahl von Herbst-Anzügen, „Reefers", Ueberröcke sowie Hosen als jemals zuvor.

SAM HEXTER.

Wahlwind.

In Cincinnati, O., giebt es einen Deutsch-Literarischen Club. Demselben gehören außer der geistigen Elite des Deutschthums viele gebildete Amerikaner, namentlich aus Lehrer- und Universitätskreisen an. Natürlich ist er kein politischer Club, aber unter geistig regen Leuten kommt es selbstverständlich auch zu politischen Aussprachen. Und da ist nun die merkwürdige Thatsache zu berichten, daß während vor vier Jahren sämmtliche Mitglieder dieses Clubs bis auf eines für McKinley stimmten, in diesem Jahre sämmtliche Mitglieder bis auf eines für Bryan stimmen werden.

Aehnliches hört man aus Chicago. Ein Chicagoer deutscher Arzt, der eine große persönliche und Hospitals-Praxis hat, versicherte uns dieser Tage, daß von den zahlreichen Collegen seiner Bekanntschaft jeder Einzelne für Bryan stimmen werde, und daß im allgemeinen Publikum die Strömung stark vorwiegend für Bryan sei.

Dasselbe sagt ein alter republikanischer Wirth, dessen Geschäft in altrepublikanischer Nachbarschaft liegt. Der Umschwung gegen 1896 ist seiner Ansicht nach, nicht nur unter den Fabrikarbeitern, sondern auch den kleineren Geschäftsleuten, ein ganz gewaltiger.

Von überall her, namentlich von Indiana, Michigan und Wisconsin lauten die Nachrichten in hohem Grade hoffnungsvoll für den Sieg des Volkes über Gewaltanmaßung und Trusts.

Aepfel aus Illinois haben auf der Pariser Weltausstellung den ersten Preis erhalten.

Englands darbende Seesoldaten.

Noch immer erscheint in jeder Ausgabe des Londoner „Morning Leader" ein spaltenlanger Artikel über die schändlichen Zustände, die in der britischen Marine herrschen. Ein junger Mann, der sich nach achtjähriger Dienstzeit für £12 loskaufte und auch gern das Dreifache gegeben hätte, um endlich wieder Mensch werden zu können, schreibt folgendermaßen: Es ist ein Faktum, daß ich während der ganzen acht Jahre nicht eine Mahlzeit bekommen habe, an der ich mich hätte satt essen können. Ich habe immer aus meiner eigenen Tasche den Hunger stillen müssen. Es ist vollkommen wahr, daß wir auf offener See, wo man nichts Anderes zu kaufen bekam, ein Stück Pökelfleisch erstanden und es roh verzehrten. Zeitweise mußten wir zufrieden sein, wenn wir dem knurrenden Magen ein „Schnitzel" vom Haifisch anbieten konnten. Wer dies grauenhaft schmeckende Fleisch je gekostet hat, dürfte sich einen Begriff von unserem Hunger machen. Es ist Thatsache, daß man uns für eine Büchse Sardinen, die am Lande nur 4 Pence (8 Cents) kostet, 1½ Shillings (38 Cents) abnahm. Es ist Thatsache, daß wir bei Nachtdienst von vier Uhr Nachmittags bis um acht Uhr am anderen Morgen im wahrsten Sinne des Wortes vom Winde leben mußten. Der Schiffszwieback, mit dem man uns versah, war meist so hart, daß er selbst in dem kochend heißen Gebräu, das man mit dem stolzen Namen „Kakao" oder „Thee" bezeichnete, nicht weich werden wollte, sondern wie ein Stein auf den Boden des Trinkgefäßes fiel. Ich weiß jetzt, daß dieser Zwieback zum größten Theil aus Knochenpulver und Sägemehl hergestellt wurde. Oft war auch das gesalzene Schweine- oder Pferdefleisch steinhart. Aus einer mir servirten Mittagsportion habe ich mit dem Federmesser ein Schächtelchen geschnitzt, das ich heute noch besitze. Es sieht aus, als wäre es aus grobfaserigem Teakholz hergestellt und ist stets wie mit einem weißen Puder bestäubt. Aehnlich lauten sämmtliche Briefe, mit denen Mr. Douglas jetzt überschwemmt wird.

Die Stimme in größeren Höhen. Im Allgemeinen haben Völkerschaften, die in bedeutender Höhe über dem Meere leben, eine schwächere und beziehungsweise der Tonlage höhere Stimme als solche in niedrigeren Gegenden, wo in einer, dem Raume nach gleichen Luftmenge mehr Sauerstoff vorhanden ist. So haben in Amerika unter den Indianern, die auf den Hochebenen zwischen den Bergrücken der Anden in der Höhe von 3000 bis 4250 Metern siedeln, die Männer Stimmen, wie bei uns die Frauen und diese solche, wie bei uns die Kinder. Der Gesang dieser Leute hat den Charakter einer schrillen Eintönigkeit.